

Kürbisfest in Niederdorfelden

19.09.2015



Die Kürbiskönigin Katharina hatte ich beim Hoheitentreffen in Oschersleben kennengelernt, und daraufhin hat sie mich nach Niederdorfelden in Hessen eingeladen. Das liegt nicht weit von Frankfurt, noch näher an Bad Homburg.

Zum ersten Mal ließ es sich zeitlich einrichten, dass mein Hofstaat mitkommen konnte; das waren meine

Hofmusikerin Christall und die beiden Knappen Basti und Juli.

Vor dem Bürgerhaus stand schon eine Menschenmenge, als wir eintrafen. Riesige Kürbisse lagen am Eingang und wurden gewogen. Wir zogen



uns im Kellergeschoss um. Erfreut über die beiden Schlagzeuge in dem Raum waren unsere beiden Knappen sehr begeistert.



Dann ging es auf eine Rundfahrt durch den Ort. Nach 600 km Fahrt war das etwas anstrengend. Die erste Station war der Blick von der Hohen Straße auf die Skyline von Frankfurt. In den Jungs löste das den Wunsch aus, Frankfurt zu besuchen, wofür aber keine Zeit war.

Ein Hoheitenfoto war natürlich auch eingeplant. Der Hoheitenfotograf Detlef

Schimmele war extra dafür angereist.



Kürbisfest in Niederdorfelden

19.09.2015



scheint hier nicht sehr verbreitet zu sein.

Als Drittes besuchten wir eine Mosterei, wo Apfelsaft und Äppelwoi, Apfelwein gemacht wird. Wir sahen die Maschinen, die die Äpfel entsafteten und kosteten den "Süßen", das ist sehr leckerer



Zum Abschluss der Rundfahrt besichtigten wir die alte Ölmühle. Ich



An der nächsten Station gab es einen schönen Blick auf den Nachbarort von Niederdorfelden. Beim Hoheitenfoto fuhr uns fast ein sehr sturer Radfahrer um und pöbelte herum. Es scheint in Hessen ein verbreitetes Verhaltensmuster zu sein, was uns in ähnlicher Weise auch immer wieder im Straßenverkehr begegnete. Rücksicht



Direktsaft, der auch als Grundlage für die Weinproduktion hergestellt wird.



hatte mich immer schon gefragt, wie man Öl gewinnt. Hier waren noch alle Teile der alten Wassermühle vorhanden, und anhand eines funktionsfähigen Modells verstanden wir, wie das funktioniert.

Kürbisfest in Niederdorfelden

19.09.2015



Die Ölsamen, z. B. Rapssamen wurden zunächst von zwei großen steinernen Mühlrädern zu einer Maische zerquetscht. Diese wurde dann in Leinenbeutel gefüllt und mit Hilfe von hohem Druck ausgequetscht. Hierzu gab es einen Balken, in den Holzkeile eingelassen waren. Mit Wasserkraft wurden diese so lange eingeschlagen, bis

das Öl ausgedrückt war. Sodann wurde der Hammerbalken umgestellt und schlug nun auf einen Lösekeil, der umgekehrt konkav war und so die Druckkeile wieder löste. Wenn die Ölmühle 15-20 Liter Öl am Tag produzierte, war das viel, Öl daher sehr teuer. Die Samen konnten dann noch einmal ausgekocht werden, um weniger gutes Öl zu gewinnen, und in einem dritten Durchgang kam noch Öl heraus, mit dem man die Mühlenräder schmierte.

Während wir in der Ölmühle dem Vortrag lauschten, begann es draußen mächtig zu schütten. Es wurde umdisponiert, und wir probierten den Handkäse und Äpfelwoi in der Mühle. Handkäse sind kleine Harzer Roller, die in Essig, Öl, Äpfelwoi und Zwiebeln eingelegt werden. Da diese leckere Mischung die Verdauung anregt, nennt man es auch Handkäs mit Musik.



Der Äpfelwoi ist säuerlich. Man trinkt ihn aus geriffelten Trinkgläsern, die eher wie Wassergläser aussehen. Den Krug

nennt man Bembel, und darin bleibt der Wein im Sommer länger kühl. Früher hatte



Kürbisfest in Niederdorfelden

19.09.2015

man Becher, und so haben Äpfelwoigläser nicht die Form von Weingläsern mit Stil.



Die Abendveranstaltung begann mit Gastgeschenken und dem Einmarsch der Hoheiten über die Bühne. Dabei wurde jede von ihnen mit Namen und Titel aufgerufen.



Nach Eröffnung des Abends eroberte eine hervorragende asiatische Kampftruppe die Bühne, die vom Publikum mit mäßigem Applaus quittiert wurde.



Es folgte auf Wunsch der Kürbiskönigin Schlagermusik. Das Publikum wirkte nicht sehr



begeistert. Ein paar wenige Paare tanzten. Die Herren der freiwilligen Feuerwehr brachten einen lustigen Schuhplattler auf die Bühne, der gut ankam.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Verabschiedung der Kürbiskönigin Katharina. Sie war sehr aktiv und reisefreudig gewesen. Dabei war sie bis nach Österreich gereist und berichtete ausführlich. Die Königin der Texte erwähnte sie speziell, ebenso von dem



Kürbisfest in Niederdorfelden

19.09.2015



Treffen in Oschersleben, wo wir mit Bördekönigin Sylvia und der Brügger Erntekönigin Sandra einen schönen Abend verbracht haben. Sie bedankte sich auch speziell für das Engagement von Sandra, die ihr beim Bahnstreik geholfen hatte, wieder nach Hause zu kommen. Beide waren heute nicht anwesend.

Das Hoheitentreffen in Niederdorfelden war mit etwa 30 Hoheiten seit langem das größte seiner



Art, zu dem ich gereist bin. Entsprechend lang die Liste der Gratulanten.

Nach den vielen Reden konnten wir endlich unseren Beitrag bringen. Meine Hofmusikerin Christall leitete mich mit Dudelsackmusik auf die Bühne. Ihr erstes Lied, die Hymne für die Königin der Texte begann sie mit ihrem Horn, gefolgt von Gitarre und Gesang.



Es folgte die Ballade über den Narren und die Königin, die bereits im TextLabor für tosenden Applaus geführt hatte. Diesmal sprachen und sangen wir sie mit verteilten Rollen.

Katharina hatte sich eine Rede von mir gewünscht, und die trug ich vor, obwohl schon so viele Reden gehalten

Kürbisfest in Niederdorfelden

19.09.2015



worden waren. Auch das Lied "nun will Charlene uns grüßen", bei dem das Publikum mitsingen konnte, boten wir dar und am Schluss das Lied für die Kürbiskönigin, das wir extra für diesen Abend geschrieben hatten, und das hitverdächtig war.

Nach unserem Beitrag wurde dann endlich die neue Kürbiskönigin Viktoria vorgestellt, eine intelligente farbige junge Frau, die sich sehr gut ausdrücken und die Dinge auf den Punkt bringen konnte.



Nach der Gratulationsrunde der Hoheiten machten wir uns auf den Weg ins Hotel, denn unsere Knappen waren schon sehr müde. Sie haben ganz toll mitgemacht. Auf dem Schlussfoto mit der neuen Kürbiskönigin für die Zeitung wollte Basti auch mit drauf sein und vertrat damit ehrenvoll meinen restlichen Hofstaat.



Die Party ging indes weiter, aber darüber kann ich nicht mehr berichten.